

Ulme



Sternzeichen:

Zwilling

Ziel:

Genialität, «Das Genie steckt in Jedem» zitat: Walter Russel

Prinzip:

Austausch mit allem was ist, Mit-teilen, Empathie

Zustand:

In sich ruhende Wahrnehmung

Ich verbinde mich mit allen Teilen in mir und um mich herum und genieße mein Sein.
Ich empfangen und leite weiter und bin ein Teil göttlicher Intelligenz, verbunden mit der
ersten Quelle.



Dass die Ulme direkt mit der Menschheitsgeschichte verbunden ist, ist in unserer christianisierten Welt fast unbekannt, aber nur fast. Es ist wie mit den unbeugsamen Galliern. Einige Menschen trotzen der Propaganda, die in der heutigen Zeit über viele Kanäle ausgeschüttet wird. In der nordischen Mythologie ist bekannt, dass die Menschen aus Holz gemacht wurden und so, wie vieles heute verdreht wird, wird auch «Holzkopf» als Schimpfwort benutzt. Die Geschichte der Menschwerdung beginnt in den nordischen Mythen mit einem Strandspaziergang, als Odin mit seinen Brüdern am Meer entlangging und sie zwei Bäume fanden, eine Esche und eine Ulme. Aus der Ulme entstand die Frau, er taufte sie Embla und aus der Esche der Mann, den er Ask nennt. Vor der Menschwerdung, so wird überliefert, waren die beiden Bäume «ohne Schicksal und lebendige Kraft». Der Göttervater Odin gab ihnen eine Seele, der eine Bruder, Hönir, gab die Vernunft und Loduur, der andere Bruder, das Blut oder die gute Farbe. Allein schon, dass die Ulme in der Entstehungsgeschichte der Menschheit vorkommt, lässt darauf schließen, dass es bei der Ulme um Kommunikation geht. Dass aus der Ulme die Frau geformt wurde verdeutlicht das noch einmal, sind doch Frauen definitiv kommunikativer als Männer, was auch Neurologen bestätigen.

Astrologisch wird die Ulme Merkur zugeordnet, also dem Tierkreiszeichen Zwilling. Im Zwilling ist das Thema Kommunikation ebenfalls zentral. Das Jahr 2019 wurde von Astrologen auch als Merkur-Jahr beschrieben, es begann am 20. März 2019, als die Sonne in das Tierkreiszeichen Widder eingetreten ist.

Merkur-Jahre sind Jahre der grossen Veränderungen

Sie verstärken sowohl das Gute als auch das andere und Umbrüche geschehen rasant. Schon im alten Griechenland wurde die Ulme in die Totenhaine gepflanzt, um mit den Ahnen in Verbindung zu bleiben. Es gab keine Friedhöfe, sondern eben Totenhaine, also ein Bewusstsein dafür, dass es weitergeht und nach dem letzten Ausatmen in der Physis nicht einfach Nichts ist. Die Ulme wird deshalb auch «Baum der Trauer und des Todes» genannt. Zur Trauer gehört auch, darüber zu sprechen, sich auszudrücken und auch innere Zwiesprache zu halten. Der Gedanke, dass mittels der Ulme auch mit den Ahnen gesprochen werden kann,

ist natürlich vollkommen abwegig!? Im Feld der Ulme kann man auch ziemlich nervös werden, zumal dann, wenn wir unbedingt die Lösung eines Problems finden wollen. Die Ulme lehrt uns, dass wir jede Information zu gegebener Zeit erhalten, es keine Eile im Leben braucht. Je gelassener wir unser Leben leben, umso grösser ist das Potential kreativer Entdeckungen.

Von der Ulme könnte der Spruch stammen «Wer kriecht der stolpert nicht». Dies ist ein weiterer Aspekt, der uns im Feld der Ulme erwartet. Scheinbare Gegensätze heben sich plötzlich auf. Wir können Dinge neu verstehen, die uns vorher verschlossen waren. Auch in persönlichen Bereichen kann es sein, dass wir Informationen plötzlich neu verknüpfen und sich uns Dinge offenbaren, die wir für unmöglich gehalten hätten. Die Ulme bringt uns dem «was wäre wenn» näher und lädt uns ein, die Welt völlig neu zu entdecken. Für Menschen, die mit ihren Gedanken oft in der Vergangenheit verweilen, kann in der Ulme aber auch der gegenteilige Aspekt auftreten. Auf einmal haben wir das Gefühl, Entwicklungen laufen viel schneller ab als früher. All das hat wenig mit den äusseren Dingen zu tun, als vielmehr mit unseren inneren Wirklichkeiten. Wir nehmen die Dinge auf einmal wahr wie sie sind und gleichen sie nicht immer wieder mit unseren alten inneren Bildern ab. Auf einmal blicken wir doch wieder in die Vergangenheit und bemerken unser schnelles Vorankommen. Wir können uns freuen, uns auf die Schulter klopfen und unseren Weg weitergehen, im Feld der Ulme kommen wir gut voran.